

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 62 (1975)
Heft: 11: 10 Jahre Interkantonale Oberstufenkonferenz (IOK)

Artikel: Chronik der IOK 1965-1975
Autor: Suter, Edi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-530755>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chronik der IOK 1965–1975

Edi Suter

Die IOK (Interkant. Oberstufekonferenz) ist eine aus dem Selbsthilfe-Bedürfnis der Oberstufenlehrerschaft gewachsene Organisation mit dem Zweck, die Grund- und Fortbildung der Lehrkräfte für die Oberstufe (7.–9. Schuljahr, ausgenommen Se.-Schule) zu vermitteln. Aus verschiedenen Gründen wurde die Rechtsform «Verein» gewählt.

17. April 1965

W. Hörler, St. Gallen, der bis anhin die methodisch-didaktischen Fortbildungskurse für Lehrkräfte an Abschluss- resp. Werkschulen durchgeführt hat, gibt den Erziehungsdirektionen der Kantone Schwyz, Zug, Uri, Ob- und Nidwalden bekannt, dass er diese Kurse nicht mehr organisieren könne.

Mai, Juli 1965

Die Herren Paul Elsener, Brunnen, und Adalbert Kälin, Küsnacht, arbeiten ein «Notprogramm» aus zur Überbrückung der entstandenen Ausbildungslücke. Leitidee: die Schaffung einer «interkantonalen Lehrerfortbildungsstätte» mit dem Ziel in einer 1. Phase die Ausbildung von Werkschullehrern zu sichern.

Juni – Dezember 1965

Entwicklung der Zuger Ausbildungskonzeption durch Seminarlehrer Paul Rohner, Zug.

22. September 1965

Der Erziehungsrat des Kantons Schwyz genehmigt das neue Ausbildungskonzept «Schwyz» und lädt mit Schreiben vom 29. Oktober 1965 die Kantone Uri, Obwalden, Nidwalden, Zug, Appenzell IR und das Fürstentum Liechtenstein zur Mitarbeit ein.

Zustimmende Antworten zur zentralen Ausbildung im innerschweizerischen Rahmen; Skepsis zum Ausbildungsprogramm und zum vorgesehenen fachlichen Leiter.

21. Januar 1966

Die Werkschullehrervereinigung der Kantone Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Zug und Luzern treffen sich unter dem Vorsitz von Adalbert Kälin, Küsnacht, in Goldau zur Besprechung des Ausbildungskonzeptes und stimmen der Konstituierung einer Konsultativ-Konferenz zu. Präsident wurde Edi Suter, Zug; methodisch-didaktischer Leiter: Paul Rohner, Zug; administrativer Leiter: Peter Steirer, Cham.

26. Januar bis 30. Juni 1966

Konsultativ-Konferenz der Kantone Uri, Schwyz, Nidwalden, Zug und Luzern

27. April 1966

Erste Aussprache mit den Innerschweizerischen Erziehungsdirektoren (IEDK) in Zug

30. Juni 1966

Konstituierung der IOK mit den Kantonen Uri, Schwyz, Nidwalden, Zug

11. September 1966

Beginn des ersten Einführungskurses

21. September 1966

Jahrestagung der gesamten Lehrerschaft der Oberstufe Uri, Schwyz, Nidwalden, Zug in Zug

Thema: «Pädagogische Probleme auf der Oberstufe». Referent: Herr Prof. Dr. Konrad Widmer, Zürich

26. September 1966

Die IEDK anerkennt die Ausbildungskurse der IOK (22 Wochen) für jene Lehrer, welche eine Abschlussklasse, Werk- oder Oberschule zu führen gedenken.

Delegierter der IEDK: Herr Adalbert Kälin, Schulinspektor, Küsnacht

17. Juni 1967

Gründungsversammlung der KSO (Konferenz Schweiz. Oberstufen) im Kirchmattschulhaus in Zug. Präsident Fritz Römer, Niederweningen. Enge und fruchtbare Zusammenarbeit mit der IOK, Aufbau des gemeinsamen Sekretariates KSO-IOK in Oberwil-Zug, KSO-Sekretariat ab September 1971 in Bern.

1. Juli 1967

Jahrestagung der IOK in Goldau

Vereinsstatuten

Tagungsthema: «Bedeutung der Oberstufe in der Industriekultur»

22. Januar 1969

Jahrestagung IOK, Kirchmattschulhaus, Zug

Thema: «Gruppen- und Partnerunterricht»; Referenten: Paul Rohner, Theo Brühwiler, Paul Hug, Edi Suter, Zug

1. August 1969

Der Kanton Zug stellt der IOK für das Kurswesen in der Zeit von Ostern bis Allerheiligen die Räumlichkeiten der Kantonalen Landwirtschaftlichen Schule, Schluechthof in Cham, zur Verfügung.

6. Oktober 1969

Erster Kurs im Schluechthof Cham: Geschichte, Staatskunde

14. Januar 1970

Jahrestagung IOK in Goldau

Thema: «Berufswahl»

Referenten: J. Benz, Rorschach; W. Hörler, St. Gallen; K. Stieger, Grenchen; P. Lüscher, Muttenz

20. Januar 1971

Jahrestagung IOK, Lehrerseminar Zug

Aufnahme des Kantons Freiburg (deutschsprachiger Teil) in die IOK

Thema: Rechnen, Neue Mittel und Wege

Referenten: P. Rohner, Dr. W. Durrer, Dr. Gubler, Theo Brühwiler, Zug

14. Oktober 1970

Erste Diplomfeier IOK in Zug

27. Januar 1971

Eingabe der IOK an die IEDK

- Hauptamt Sekretariat IOK
- Erweiterung des Ausbildungsprogrammes von 22 auf 26 Wochen

17. Februar 1971

Sitzung mit den Vertretern des ED Luzern (Beitritt des Kantons Luzern zur IOK)

Einsatz von drei Luzerner Vertretern in die Kursleitung

1. April 1971 Hauptamt Zentralsekretariat (E. Suter, Oberwil) ad interim

Präsidium ad interim: Eugen Landolt, Schwyz

24. April 1971

Erster Einführungskurs für die Kollegen aus dem Kanton Freiburg und dem Fürstentum Liechtenstein

25. Oktober 1971

Erster Einführungskurs für die Kollegen aus dem Kanton Luzern

18. November 1971

Statut IEDK

- Auftrag der IEDK-Kantone an die IOK zur Ausbildung der Abschluss- und Werkklassenlehrer, Oberschul- und Reallehrer mit 26-Wochen-Programm ab 1. 1. 1972
- Wahl des organisatorischen Leiters und des fachlichen Leiters der IOK

ab 1. Januar 1972

Aufsichtskommission der IEDK über die IOK gemäss Statut vom 18. November 1971

Präsident: Adalbert Kälin, Schulinspektor, Küssnacht

Mitglieder: Uri 1, Schwyz 1, Nidwalden 1, Obwalden 1, Zug 1, Luzern 2

26. Januar 1972

Jahrestagung IOK, Ibach-Schwyz

Aufnahme des Kantons Wallis (deutschsprachiger Teil) in die IOK

Tagungsthema: «Unterrichts-Technologie»

Referent: Edi Suter, Oberwil

15. Dezember 1972

Eingabe der IOK an die Aufsichtskommission

- Analyse Ist-Zustand der Reallehrer-Ausbildung
- Projekt: Ausbildung der Reallehrer ab 1975, Freistellung des Hauptbearbeiters
- Phasenplanung und Finanzierungsvorschlag

31. Januar 1973

Jahrestagung IOK, Gersag Emmenbrücke, Statutenrevision 2

Tagungsthema: «Lebenskunde»

Referenten: René Epper, Rapperswil, Prof. Dr. Biener, Zürich

15. März 1973

Eingabe des AK-Präsidenten an die IEDK

Hauptamt des fachlichen Leiters IOK in Verbindung mit der Planung: Oberstufenreform Zentralschweiz

19. April 1973

Entscheid der IEDK

- das Hauptamt des fachlichen Leiters wird im Hinblick auf das Konzept «Hochschulplanung Luzern» zurückgestellt
- die Reallehrer-Ausbildung wird im bisherigen Rahmen weitergeführt

2. Juli 1973

Eingabe des IOK-Vorstandes an die IEDK

- Erweiterung der IOK-Ausbildung von 26 auf 34 Wochen als verbesserte Übergangslösung ab 1. Januar 1975

13. Juli 1973

Die IEDK genehmigt das neue Ausbildungsprogramm 1975. Sie anerkennt die bisherigen Leistungen der IOK. Auf den 1. Januar 1975 wird von der IEDK ein neues Statut ausgearbeitet.

28. November 1973

Sitzung mit Vertretern des Erziehungsdepartementes in Luzern über die Spezialausbildung des Berufswahlklassenlehrers

1. Januar 1975

Das Ausbildungsprogramm 1975 tritt in

Kraft. Mit dem Merkblatt der IOK über die Reallehrer-Ausbildung werden die Schulbehörden informiert. Der neue Ausbildungskatalog enthält nebst dem Merkblatt das Ausbildungsprogramm, das Kursprogramm über die Kurse von 1975, die Richtlinien für die Praktika und die Diplomarbeiten, ein Verzeichnis der Diplomarbeiten und der Diplomanden 1970–1974.

Das Organigramm gibt über die Struktur der IOK-Gremien Auskunft. Ein Verzeichnis aller Mitarbeiter der IOK seit 1965 zeigt das breite Spektrum der Teamarbeit in der IOK auf. Eine Statistik über Kurswochen und Teilnehmer sowie Kursgelder und Kurskosten soll den Leistungsausweis der IOK veranschaulichen.

Der Dank an Behörden und Mitarbeiter, insbesondere an die Herren Erziehungsdirektoren, an den Präsidenten der Aufsichtskommission und deren Mitglieder, an die Kolle-

gen des Vorstandes und der Kursleitung ist uns ein aufrichtiges Bedürfnis.

Die Leistungen des fachlichen Leiters, der der IOK stets uneigennützig seine ganze Arbeitskraft zur Verfügung stellte, mit viel Liebe und Einfühlungsvermögen auf die Anliegen der Kursteilnehmer einzugehen wusste, wissen insbesondere seine engsten Mitarbeiter zu schätzen.

Die IOK und all ihre Mitarbeiter hoffen, während den letzten 10 Jahren zur Verbesserung des Images der Realschulstufe mit den Ausbildungskursen wesentlich beigetragen zu haben. Sie hofft, auch in Zukunft allen Kollegen mit Rat und Tat zu helfen, die vornehmste Aufgabe des Lehrers – die Erziehung unserer Jugend – erfolgreich zu erfüllen. Der Aufruf geht an alle, am weiteren Ausbau der Ausbildungskurse im Sinne der Richtziele des fachlichen Leiters mitzuarbeiten.

Merkblatt über die Reallehrerausbildung

1. Die IEDK (Innerschweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz) hat die IOK (Interkantonale Oberstufenkonferenz) beauftragt, die Reallehrerausbildung durchzuführen.
2. Die Kantone der IEDK anerkennen das Reallehrerdiplom als vollwertigen Studiausweis.
3. Die Finanzierung der Ausbildung wird durch die kantonalen Erziehungsdirektionen geregelt.
4. Die Ausbildung ist berufsbegleitend und dauert 3 bis 4 Jahre. Sie umfasst:
 - einen Einführungskurs
 - Fachkurse
 - Praktikumswochen
 - Handfertigkeitkurse
 - eine Schlusswoche
5. Die Kurse fallen teilweise in die Schul- und Ferienzeit. Die IOK bemüht sich, die in die Schulzeit fallenden Kurse an den Anfang oder Schluss einer Schulzeitperiode zu legen. Aus organisatorischen Gründen sind die Kursaufgebote der IOK verbindlich.
6. Damit während der Abwesenheit des Klassenlehrers der Schulbetrieb möglichst wenig gestört wird, soll die Klasse
 - von einem Stellvertreter oder
 - in alternierendem Unterricht von andern Lehrpersonen geführt werden.
7. Die berufsbegleitende Ausbildung fordert vom Reallehrer Opferbereitschaft und viel zusätzliche Arbeit. Eine Kompensation der ausfallenden Unterrichtsstunden kann dem in der Ausbildung stehenden Lehrer nicht zugemutet werden. Die IOK bittet deshalb die Schulbehörden um verständnisvolle Mitarbeit in der Bewältigung der organisatorischen Probleme.